

Desdemona's Liedchen!

Zu den Lieblingeballaden der Engländer gehört noch jetzt Barbara's Sterbeliedchen vom Weidenbaum, welches die Unheil ahnende Desdemona wenig Augenblicke vorher, ehe das schneeweisse Lamm von dem dunkelroth glühenden, bergabrollenden Rade, an das sie gebunden ist, zermalmt wird, an der leichtsinnigen Emilie Busen anschaut. Diese hat ihr gesagt, daß die bestellten Betttücher gelegt sind und Desdemona hat sich das eine davon zur Leichenhülle bestellt. Nun fährt sie in einer Anwandlung von Schwärmerei mit tragischem Vorgefühl fort: „Meine Mutter hatte ein Mädchen, mit Namen Barbara. Sie liebte und der, den sie liebte, wurde treulos und verließ sie. Da stimmte sie ein Trauerlied an — es war ein altes Ding, aber es drückte ihre Lage sehr wohl aus und sterbend sang sie es noch. Dieß Lied kann ich mir heute nicht aus dem Sinne bringen.

Das arme Kind, sie saß und sang,
An einem Baum saß sie,
Die Hand gelegt auf ihre Brust,
Den Kopf gestützt auf's Knie.

Der Bach floß still vorbei und stimmt
In ihre Seufzer ein,
Und ihrer Thränen weiche Flut
Erweicht den Kieselstein.

Singt all': ein grüner Weidenzweig
Der muß mein Kränzchen seyn.
:): O tadelt nicht sein hartes Herz,
Mein Herz gehört doch fein! :):

Dieß Liedchen ist auch darum merkwürdig, weil es Sterne in der berühmten Stelle von der wahnsinnigen Maria in den empfindsamen Reisen vor Augen hatte. Schon Herder hat es in seinen Volksliedern übersetzt (in seinen Werken, Literatur und Kunst, Th. VIII, S. 349), doch möchte weder Herders Uebersetzung, noch die in der metrischen Bearbeitung des D. Joh. Heine, Voss, S. 195. gegebene, zur bloßen Declamation, ohne Gesang, ganz passend gefunden werden. Wie es hier angeführt wird, steht es in Ludwig Schubart's Uebersetzung, die 1802 bei Breitkopf und Härtel erschien und mit einer meisterhaften Composition von dem unvergesslichen Zumsteeg in Stuttgart begleitet ist. Darum gab auch wahrscheinlich die alles prüfende Künstlerin, welche uns dieß Lied als Desdemona auf der Bühne

gab, dieser Uebersetzung vor den übrigen, die ihr gewiß nicht unbekannt blieben, den Vorzug.

Böttiger *).

Anekdote.

Beaumarchais brachte ungefähr fünf Jahre vor seinem berühmten Schauspiele: Der Barbier von Sevilla, eine seiner frühern dramatischen Arbeiten: Die beiden Freunde, auf die Bühne. Das Stück, das sich um die Verlegenheit eines Kaufmannes dreht, der im Begriff ist, seine Zahlungen einzustellen, fiel bei der ersten Vorstellung durch. Da rief laut Einer unter den Zuschauern: „Nun, der Bankerott ist ausgebrochen, ich verliere auch meine zwanzig Sous dabei.“

Ed.

Charade von vier Sylben.

Wenn durch die sturmbewegten Mitternächte
Der Ersten Ruf mit Geistesschauern dringt,
Wenn schnell erbleicht des Lebens Rosenflechte
Und welk uns Haupt als Dornenkranz sich schlingt;
Wenn schweigen längst der Letzten Schmeichelworte,
Dich aus den Letzten mild ein Silberhaupt
Begrüßt, und winkt zu einer Lilienpforte
Von Himmelspalmen myrthengrün umlaubt;
Wenn sich nicht mehr des Glücks Altäre zünden,
Der Lyra sich die Schmerzenshand versagt,
Nicht mehr die Ersten dir Minerven künden,
Kein Stern mehr durch die Schicksalsnacht dir tagt;
Laß dich nicht irren; denn auf allen Wegen
Trägt Lebensmuth die Flammensackel vor, —
Und tönt kein Lied, kein Freundeswort entgegen, —
Des Herzens Thaten sind dein Jubelchor.
Ein kämpfend Leben führt zum Siegestempel,
Des Unglücks Fluth zur Insel stillen Glücks.
Schau auf des Ganzen leuchtendes Exempel,
Das lachend trägt die Geißel des Geschicks.
So sollst auch du den Lebensberg ersteigen
Mit lachend frohem Muth in fühner Brust.
Vom Bergesgipfel wirst du selig steigen
Ins Thal, das ewig glüht in Frühlingsluft.

Wilibald.

Auflösung der Charade in Nummer 39.

Fideikommiss.

*) Nur zu dem, was mit diesem Namen oder mit F. unterzeichnet ist, kann sich der Verfasser bekennen. Er wird anonym nichts in diese Blätter geben.